WG aktuell

Mitgliederzeitung der Wohnungsgenossenschaft eG Göttingen

Nr. 30
Dezember 2009
16. Jahrgang

Inhalt

SEITEN 1-3 Ausblick auf 2010

SEITEN 4-5 Der *vdw* wird hundert Jahre alt und das wurde gefeiert…

SEITEN 6-7 Schlüsselübergabe bei der neuen Kinderkrippe in Rosdorf

SEITEN 8-10 Instandsetzungen im Jahr 2009

SEITE 10 Der Aufsichtsrat hat sich verändert: Ein scheidendes und ein neues Mitglied • Arbeiten von Fremdfirmen an unseren Telefon- und Kabelanlagen

SEITE 11 Zinskonditionsvergleich

SEITEN 12-13 Die *MEG Göttingen* in der EuroChallenge • 50-jährige Mitgliedschaften

SEITEN 14-16 WG-Radsport - wieder eine tolle Saison!

SEITE 17 Notdienste und Ansprechpartner

SEITEN 18-20 Geschichten und Geschichtliches: Wo liegt Elbing? • Genossenschaftshäuser „gestern und heute“

SEITE 21 Arnoldiweg jetzt Spielstraße (verkehrsberuhigter Bereich) • Spätsommerfest im Innenhof

SEITE 22 Gemeinsam Wohnen?

SEITEN 22-23 Die Zeit des Sommers ist in der Sültebecksbreite eine Leidenszeit • Heizkörperventile in Fußbodennähe sind für ältere Menschen kaum erreichbar

SEITE 24 …und zuletzt

Ausblick auf 2010

Liebe Mitglieder!

Das Jahr 2009 neigt sich dem Ende. In diesem Jahr haben wir uns intensiv mit dem Neubauvorhaben am Windausweg befasst. Hier entstehen 67 hochwertige Wohnungen mit 2 bis 5 Zimmern. Die Häuser werden in einer energiesparenden Bauweise errichtet, so dass sehr günstige Heizkosten zu erwarten sind. Neben einer starken Dämmung – über 30 cm Wärmedämmverbundsystem – werden wir Wohnraumlüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung einbauen. Daneben werden Solaranlagen errichtet, die das Erwärmen von Heiz- und Warmwasser unterstützen. Dies alles verspricht niedrigste Heizkosten, Vorsorge also für ein kostengünstiges Heizen in der Zukunft.

Mit dem Bau der 4 Häuser wird voraussichtlich im März nächsten Jahres begonnen. Die Wohnungen sind stark nachgefragt. Wir werden sie vermutlich noch vor Baubeginn an die zukünftigen Bewohner vergeben. Bis heute haben sich rund 200 Haushalte jeweils für eine bestimmte Wohnung verbindlich beworben.

Elbinger Str. 25-33 – Sanierungsbeginn 2010

Königstieg 128 – laufende Sanierung

Königstieg 128 – neue Balkone

Weitere Neubauten sind für das Jahr 2010 nicht geplant, dafür aber zahlreiche Sanierungsmaßnahmen, die folgend angeführt und näher erläutert werden.

Unser großes Sanierungsvorhaben in der Liebrechtstraße werden wir fortsetzen. Zurzeit werden dort die Häuser 4 und 5 umfassend saniert. Derartige Sanierungen, bei denen auch Grundrissveränderungen vorgenommen werden, sind nur möglich, wenn die entsprechenden Wohnungen unbewohnt sind. Die Häuser Liebrechtstraße 4 und 5 werden voraussichtlich zum 1. Juli 2010 bezugsfertig sein.

Für das Jahr 2010 ist auch die Sanierung der Häuser Weender Landstraße 89 bis 79 vorgesehen. Hier werden wir nur die Gebäudehülle sanieren und Balkone anbauen, so dass ein Verbleib in den Häusern während der Sanierung möglich ist. Wenn 2010 alle Sanierungsmaßnahmen in der Weender Landstraße abgeschlossen sind, wäre das Quartier „Liebrechtstraße“ in einem Zeitraum von 5 Jahren vollständig saniert worden.

Ein zweites großes Sanierungsvorhaben betrifft die Häuser Elbinger Straße 25 bis 33, Tilsiter Straße 2 bis 22 und Allensteiner Weg 1 bis 7. Diese Sanierung werden wir in zwei Abschnitten durchführen. Für das Jahr 2010 sind die 55 Wohnungen Elbinger Straße 25 bis 33, Tilsiter Straße 2 bis 6 und Allensteiner Weg 1 und 3 vorgesehen.

Beginnen werden wir mit den Kanalsanierungen, also mit Erdarbeiten in den Außenanlagen. Danach folgt die Sanierung der Gebäudehüllen durch ein Wärmedämmverbundsystem und neue Fenster. Anschließend ist geplant, jeweils auf der Westseite der Hauszeilen Balkone anzubringen.

Nach Abschluss dieser Vorhaben werden wir die Außenanlagen neu gestalten. Insbesondere werden die Hauszugänge und Müllplatzanlagen erneuert. Es wird zudem eine ausreichende Anzahl von Fahrradabstellmöglichkeiten sowohl in den Häusern als auch in den Außenanlagen errichtet.

Auf dem Hagenberg ist die vollständige Sanierung der Häuser Fliederweg 19, 21, 23 sowie Birkenweg 32 für das Jahr 2010 vorgesehen. Die Häuser werden vollkommen entkernt und erhalten neue, veränderte Wohnungsgrundrisse. Die Beheizung wird von Gasetagenheizungen auf Zentralheizung umgestellt. Ein Teil dieser Häuser ist bereits geräumt worden. Die Sanierung hat im Fliederweg 19 bereits begonnen. Mit der Fertigstellung der Häuser Fliederweg 19-23 rechnen wir bis zum zweiten Quartal des Jahres 2010.

Anschließend wird das Haus Birkenweg 32 saniert und dann das Haus Kesperhof 6, welches zudem an die Zentralheizung im Haus Kesperhof 8 angeschlossen werden wird.

Auf dem Egelsberg sind wir zurzeit mit der Sanierung des Hauses Königsstieg 128 beschäftigt. Es bekommt eine wärmegedämmte neue Hülle. Abschließend werden zwei Balkonreihen errichtet. Ebenfalls im Jahr 2010 wird die Sa-

Cramerstr. 10 – laufende Sanierung

Breymansstraße 13 – Sanierungsbeginn 2010

nierung des Hauses Königsstieg 122 erfolgen. Auch hier wird die Gebäudehülle gedämmt und es werden Balkone angebaut. Das Haus 122 bekommt eine Zentralheizung, an die später auch die Häuser 120 und 124 angeschlossen werden.

Bei den Häusern Ostlandweg 27 bis 33 ist eine Flachdachsanierung durchzuführen, mit der bereits begonnen wurde. Es folgen die Häuser Rudolf-Stich-Weg 4 bis 12. Durch diese Maßnahmen wird ebenfalls eine Reduzierung des Wärmebedarfs erwartet.

Auch das denkmalgeschützte Haus 13 in der Breymannstraße wird 2010 saniert werden. Dieses Haus wird eine Wärmedämmung erhalten. Die vorhandenen Balkone werden abgebrochen und durch neue Vorstellbalkone aus Stahl ersetzt. Mit diesen Arbeiten werden wir voraussichtlich im März 2010 beginnen.

Bei der Sanierung der Balkone am Haus Cramerstraße 10 hat sich herausgestellt, dass die Tragfähigkeit der Balkone vermutlich nur noch eingeschränkt gegeben ist. Aus Sicherheitsgründen wurden diese Balkone mittlerweile abgestützt. Hier entsteht ein Sanierungsbedarf in erheblicher Größenordnung. Betroffen sind die Häuser Cramerstraße 2 bis 12, Wiesenstraße 9 und 10 und Marienstraße 21 bis 31. Voraussichtlich werden wir die ca. 80 Balkone dieser 101 Wohneinheiten in drei Abschnitten sanieren. Auch die Erdgeschosswohnungen werden dann Balkone erhalten. Sobald der Balkontyp feststeht und die Denkmalschutzbehörde diesen genehmigt hat, werden wir am Haus Cramerstraße 10 mit der Sanierung beginnen. Ein Abschluss aller Maßnahmen wird nicht vor Ende 2011 erfolgen können. Die gesamten diesbezüglichen Sanierungskosten werden bei ca. 900.000 Euro liegen. Die neuen Balkone werden eine ausreichende Größe bekommen, vorstellbar ist das Maß 3,60 m Länge x 1,80 m Tiefe.

Neben den genannten Maßnahmen wird unsere Genossenschaft im Jahr 2010 wieder eine Vielzahl mittlerer und kleinerer Instandhaltungsmaßnahmen sowie laufende Reparaturen durchführen. Ohne Neubau steht ein Etat von rund 10 Mio. Euro für die Erhaltung und Verbesserung des Grundbesitzes zur Verfügung. Wie üblich werden wir diesen Betrag auch im Jahr 2010 wieder investieren, so dass dauerhaft eine gute Wohnraumversorgung unserer Mitglieder gewährleistet ist.

Über Instandsetzungsmaßnahmen, die im Jahr 2009 durchgeführt wurden, informiert Sie der rückblickende Beitrag von Herrn Röder auf Seite 8ff. dieser Ausgabe unserer Mitgliederzeitung.

Wir freuen uns auch im Jahr 2010 auf das Gespräch mit Ihnen und auf viele interessante Anregungen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Wohnungsgenossenschaft eG

Göttingen

Schreiber Przibilla

Flachdachsanierungen - links im Bild die gerade Fertiggestellte Dachsanierung Hermann-Rein-Str.

Der *vdw* wird hundert Jahre alt und das wurde gefeiert…

…am 15. August 2009 in der Göttinger Lokhalle, die gerade vom Europäischen Verband der Veranstaltungs-Centren e.V. (EVVC) zum besten Veranstaltungscenter Europas gewählt wurde (Kategorie: Häuser mit einer Kapazität bis zu 4.000 Plätzen bei Reihenbestuhlung im größten Saal).

Die Lokhalle bot den perfekten Hintergrund für die Feierlichkeiten, die unsere Genossenschaft gemeinsam mit der Städtischen Wohnungsbau GmbH und der Volksheimstätte eG ausrichteten.

Anlässlich seines hundertjährigen Bestehens hatte der Verband in diesem Jahr zu mehreren „Regionalveranstaltungen“ eingeladen, die alle unter dem Motto **„Zukunft Wohnen – Einblicke und Aussichten“** standen. Es gab unter anderem Ausstellungen, Vorträge und verschiedene Wettbewerbe. Auch unsere drei Göttinger Unternehmen wollten sich gerne für den Verband engagieren und beschlossen, zusammen eine Jubiläumsfeier auszurichten.

Am 15. August 2009 wurden dann die geladenen Gäste der drei Unternehmen in der Lokhalle begrüßt. Sie konnten anschließend einem Vortrag beiwohnen von Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Radermacher, Leiter des Forschungsinstitutes für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung in Ulm und Lehrstuhlinhaber für Datenbanken und künstliche Intelligenz an der dortigen Universität. Es ging um das Thema „Wohnen in der Stadt – was bringt die Zukunft?“

Nach einem lebendigen und sehr informativen Vortrag wurde die Halle nun auch für den allgemeinen Publikumsverkehr geöffnet. Neben der Möglichkeit, sich über die drei Wohnungsunternehmen zu informieren, wurden auch die neuesten Pläne des Bauprojektes am Windausweg vorgestellt. Zudem standen den Besucherinnen und Besuchern Busse zur Verfügung, welche sie zu ausgewählten Orten/Quartieren der drei Unternehmen führten, die diese Feier veranstalteten.

Auch das leibliche Wohl kam nicht zu kurz, wofür das schmackhafte Speisen- und Getränkeangebot der Firma *Biewald* sorgte. Für die jüngeren Gäste gab es zahlreiche Attraktionen wie Kletterwand, Hüpfburg, Kinderschminken und vieles mehr. Trotz des wundervollen Wetters, welches eher zu Ausflügen in die städtischen Schwimmbäder einlud, nahmen rund 2000 Besucherinnen und Besucher die zahlreichen Angebote wahr.

Wir gratulieren dem Verband nochmals zu seinem hundertjährigen Bestehen und danken allen Mitwirkenden, Partnern und Kollegen für die gute Zusammenarbeit und die Gestaltung dieses gelungenen Festes!

Andrea Fuchs

Was ist eigentlich der *vdw*?

Die Abkürzung *vdw* steht für **V**erband **d**er **W**ohnungs- und Immobilienwirtschaft in Niedersachsen und Bremen e.V. Der Verband ist die Dachorganisation für die in diesen beiden Bundesländern ansässige Wohnungswirtschaft. Er wurde 1909 als Verband der Baugenossenschaften in Niedersachsen gegründet.

173 Wohnungsunternehmen mit rund 350.000 Wohnungen sind im *vdw* zusammengeschlossen. In Niedersachsen sind dieses ca. 10 Prozent aller Miet- und Eigentumswohnungen und aller Eigenheime.

Die Verbandsmitglieder zeichnen sich dadurch aus, dass sie sozialorientiert arbeiten, positiven Einfluss auf die Stadtentwicklung nehmen, zeitgemäße Architektur realisieren und attraktive Wohnumfelder für alle Schichten der Bevölkerung schaffen.

(Quelle: www.vdw-online.de)

Schlüsselübergabe bei der neuen Kinderkrippe in Rosdorf

Acht Wohnungen kurz vor der Übergabe

Die Wohnungsgenossenschaft hat für die Kinderbetreuung auf dem Hamberg in Rosdorf ihren Neubau fertig gestellt. Der Verein *Flohzirkus e.V.*, seit 1994 in der Kinderbetreuung in Rosdorf aktiv, betreut seit Oktober 2009 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren in zwei Gruppen mit je fünfzehn Kindern. Am 31. Oktober wurde die Schlüsselübergabe mit dem Betreiber der Kinderkrippe *Flohzirkus e.V.* bei einem fröhlichen Einweihungsfest gefeiert.

Herr Grahovac, Bürgermeister der Gemeinde Rosdorf, sowie die Leiterin der Kinderkrippe Frau Lehmann bedankten sich bei der Schlüsselübergabe für die gute Zusammenarbeit und das Engagement der Genossenschaft in Rosdorf. Unser Vorstandsmitglied Herr Przibilla wies in seinem Grußwort darauf hin, dass die Entscheidung der Wohnungsgenossenschaft, am Standort Rosdorf Liegenschaften zu entwickeln, eine Erfolgsgeschichte mit inzwischen 249 Wohnungen sei.

Das neue Gebäude für die Kinderkrippe mit acht Wohneinheiten wurde vom Architekturbüro *Graf & Partner* aus Northeim geplant. Das Projekt mit ca. 1,5 Mio Euro Gesamtbaukosten wurden mit ca. 400.000 Euro vom Bundesfamilienministerium für die Einrichtung von Kinderbetreuungsplätzen gefördert. Der Gebäudeentwurf speziell für die Kinderkrippe ist in enger Zusammenarbeit mit Frau Lehmann vom *Flohzirkus e.V.* entwickelt worden. Durch die frühzeitige Einbindung der Erzieherinnen und Erzieher wurde in mehreren Planungsrunden ein Raumkonzept entwickelt, was den Anforderungen von Kinderbetreuung optimal entspricht. Die Außenanlagen sind wegen der sehr kurzen Bauzeit noch in Arbeit. Sie werden – die Bepflanzung eingeschlossen – im Frühjahr 2010 fertig gestellt.

Alle Wohnungen konnten vor ihrer Fertigstellung zum 1. Dezember 2009 vermietet werden. Im Bebauungsplan der Gemeinde Rosdorf war das Grundstück eigentlich als Ga-

ragengrundstück ausgewiesen. Für die Genossenschaft war es deshalb ein Glücksfall, die Gemeinde bei Ihrem Bedarf für Kinderbetreuungsplätze zu unterstützen und gleichzeitig das Grundstück sinnvoller als mit Fertiggaragen zu bebauen. Hier hatte die Kinderbetreuung Vorrang vor der Autoverwahrung.

Das Besondere der sechs 2-Zimmer und zwei 3-Zimmerwohnungen ist der Energiestandard, der geringste Energieverbräuche erwarten lässt. Nach Anforderung des KfW-40 Förderprogramms wurde die Gebäudehülle für den Wohnbereich besonders stark mit Wärmedämmung bekleidet. Wärmeenergie, die im Gebäude erhalten werden kann, muss also nicht durch die Heizungsanlage laufend nachgeliefert werden. Im Sommerhalbjahr wird zudem die Warmwasserbereitung durch Solarkollektoren auf dem Dach unterstützt. Der Heizwärmebedarf pro Quadratmeter Wohnfläche unterschreitet einen Wert von 15 kWh pro Jahr (ohne Anteil für die Warmwasserbereitung). Im Gebäudebestand liegt dieser Wert im Durchschnitt deutlich über 100 kWh pro Jahr.

Neue Technik: Erster Einsatz von Wohnungslüftungsanlagen

Zusätzlich werden die Verluste, die durch Lüftung entstehen, durch eine Anlage mit Wärmerückgewinnung reduziert. Damit betritt die Genossenschaft Neuland. Nach der Abschaffung von Ofenheizungen und dem Einbau von Etagen- bzw. Zentralheizungstechnik ist dies für unsere Bestände der nächste technische Quantensprung. Wir gewinnen mit einer Lüftungsanlage die in der verbrauchten Raumluft enthaltene Wärme zu einem großen Teil zurück. Damit lässt sich gleichzeitig die Luftfeuchtigkeit in den Wohnräumen gut in den Griff bekommen. Natürlich lassen sich weiterhin die Fenster z. B. zum Plausch mit dem Nachbarn öffnen.

Im Wohnungsbestand empfehlen wir dagegen zur Vermeidung von Schimmelbildung dringend die regelmäßige Fensterlüftung. Mehrmals am Tag sogenanntes Stoßlüften für wenige Minuten in der Heizperiode soll dabei die Feuchtigkeit, die wir durch unsere Atmung, durch Kochen und dergleichen an die Raumluft unvermeidbar abgeben, nach draußen transportieren.

Bei unserem Neubau mit einer Lüftungsanlage ist dies nicht mehr erforderlich. Die Lüftungsanlage tauscht die Raumluft in einer Stunde ca. zur Hälfte aus. Diese Frischluftqualität ist durch manuelle Fensterlüftung in der Heizperiode nicht zu erreichen.

Die Erfahrungen mit Lüftungsanlagen im Neubau werden auch Einfluss auf die Sanierungsplanung in Altbauten haben. Gerade Gebäude mit historischen Fassaden ermöglichen nur ein begrenztes Potential, Energieeffizienz durch Verbesserung des baulichen Wärmeschutzes zu erreichen.

Carlo Scherrer

Fliederweg 19 bis 23

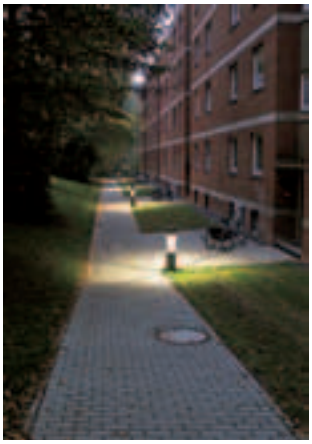
Fliederweg 19 bis 23

Ansicht der sanierten Fassade in der Lichtenbergstraße

Instandsetzungen im Jahr 2009

Auch in diesem Jahr wurden wieder viele Instandsetzungsmaßnahmen in unserem Haus- und Wohnungsbestand durchgeführt. Neben vielen kleineren Maßnahmen wie der Erneuerung von Fenstern und Haustüren in der Südstadt, Veränderungen von Hauseingangsbereichen und Vergrößerungen von Mülltonnenstandplätzen wurden auch größere Sanierungsmaßnahmen begonnen bzw. durchgeführt. Nachfolgend soll ein Überblick über die diesbezüglichen Arbeiten gegeben werden, der aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

Im September wurde der zweite Bauabschnitt zur Schaffung von Feuerwehrzufahrten im Bereich unserer Häuser Am Kreuze 59 bis 69a fertig gestellt. Auf der Balkonseite der Häuser wurden befahrbare, aber begrünte Flächen geschaffen. Alle Versorgungsleitungen, die Stromanschlüsse sowie die Abfluss-Grundleitungen wurden erneuert und die Kellerwände von außen neu abgedichtet. Die Hauseingangsbereiche vor den Häusern Am Kreuze 65 bis 69a wurden wie bereits beim parallel stehenden Gebäude Am Kreuze 59 bis 63a neu gestaltet. Bei der neu installierten Gehwegbeleuchtung wurden die früheren Pilzleuchten gegen moderne Lampen ausgetauscht, die schon im Außenbereich der Gebäude eine behagliche Atmosphäre schaffen.



Hauseingangsbereiche Am Kreuze 59 bis 69a mit neu gestalteter Außenbeleuchtung

Dachflächen Hermann-Rein-Straße 23 und 25 vor und nach der Sanierung

Dieses Bild zeigt den Austausch der Anlage Arndtstraße 20 während der laufenden Arbeiten

Die neue Heizungszentrale im Insterburger Weg 12 wurde von eigenen Regiehandwerkern erneuert

Neu gestalteter Mülltonnenstandplatz in der Jahnstraße

In der Jahnstraße 8 bis 16 wurde der Mülltonnenstandplatz erneuert. Durch die Aufstellung der Papiertonnen war der alte Platz zu klein geworden. Er wurde vergrößert, neu gepflastert und hat einen Sichtschutz aus Kesseldruck imprägnierten Brettern bekommen. Im Herbst wurden noch weitere Sträucher zur Begrünung gepflanzt.

Von den Gebäuden Hermann-Rein-Straße 23 und 25 wurden die Flachdächer erneuert. Die Abdichtung war mittlerweile so schadhaft, dass die Dämmung bereits mit Wasser vollgelaufen war. Bei den Häusern wurden alle alten Abdichtungen, die Kiesschüttung und Dämmplatten entfernt und komplett ersetzt.

In der Lichtenbergstraße 11 haben wir die südliche Fassade mit einem Wärmedämmverbundsystem versehen und dort außerdem die Fenster erneuert.

In den Gebäuden Insterburger Weg 12, Annastraße 28, Arndtstraße 20 und 22 und Ludwig-Beck-Straße 1A wurden die Wärmeerzeuger der Heizungsanlagen erneuert. Beim Austausch sind verbrauchsgünstige Gas-Brennwertgeräte eingebaut worden. Dass der Austausch der Zentralheizungskessel und die Neuverlegung und Dämmung der Rohre im Heizraum zu Einsparungen führen, lässt sich bereits beim Betreten der Heizräume feststellen. Waren dort vor der Sanierung höhere Raumtemperaturen vorhanden, so ist es jetzt fast so kühl wie in den restlichen Kellerräumen.

Andreas Röder

Foto links: In diesem Jahr aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden: Horst Schachtschneider.
Foto mitte: Aufsichtsrat und Vorstand v.l.: H. Schreiber, C. Reinke, B. Röwer-Schulte, R. Otto, P. Thiemann, K. Töpfer, U. Jahrmann, M. Przibilla, M. Bruse.
Foto rechts: Seit Sommer dieses Jahres neu gewähltes Aufsichtsratsmitglied: Katja Töpfer

Der Aufsichtsrat hat sich verändert
Ein scheidendes und ein neues Mitglied

Zur diesjährigen ordentlichen Vertreterversammlung am 9. Juni 2009 endete die Amtszeit des langjährigen Aufsichtsratsmitgliedes Horst Schachtschneider.

Er hat sich über 13 Jahre zunächst als Vertreter und ab 1989 als Mitglied des Aufsichtsrats um die Geschicke unserer Wohnungsgenossenschaft gekümmert. Seine Tätigkeit reicht zurück in die Zeit der engen Verbindung unserer Wohnungsgenossenschaft mit der „Deutschen Bundespost“. Mit seinem Ausscheiden endet auch diese Ära. Über viele Jahre engagierte er sich in der Schlichtung von Streitigkeiten und hat mit seiner ausgleichenden, ruhigen Art viele „Fälle“ zu einem guten Ende gebracht. In den letzten Jahren hatte Horst Schachtschneider den Vorsitz im Bau- und Wohnungsausschuss inne. Wir bedanken uns bei ihm für sein Engagement, seinen Rat und seine Diplomatie gerade auch in stürmischen Zeiten. Wir wünschen ihm für die kommenden Jahre alles Gute, Gesundheit und ein angenehmes Wohnen im Bestand unserer Genossenschaft.

Auf der Vertreterversammlung standen vier Mandate zur Wahl für den Aufsichtsrat. Neben der Wiederwahl der drei amtierenden Mitglieder Herrn Uwe Jahrmann, Frau Bendine Röwer-Schulte und Frau Petra Thiemann wurde als neues Mitglied Frau Katja Töpfer in den Aufsichtsrat gewählt. Wir gratulieren zu ihrer Wahl, wünschen ihr gutes Gelingen in ihrem Amt und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Auf der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats am 15. Juni 2009 wurden Herr Uwe Jahrmann als Vorsitzender des Aufsichtsrates und Frau Bendine Röwer-Schulte als stellvertretende Vorsitzende in ihren Ämtern bestätigt. Frau Röwer-Schulte ist auch weiterhin Sprecherin des Prüfungsausschusses. Der Bau- und Wohnungsausschuss bestimmte Herrn Rüdiger Otto als seinen neuen Sprecher.

Dr. Martin Bruse (Aufsichtsrat)

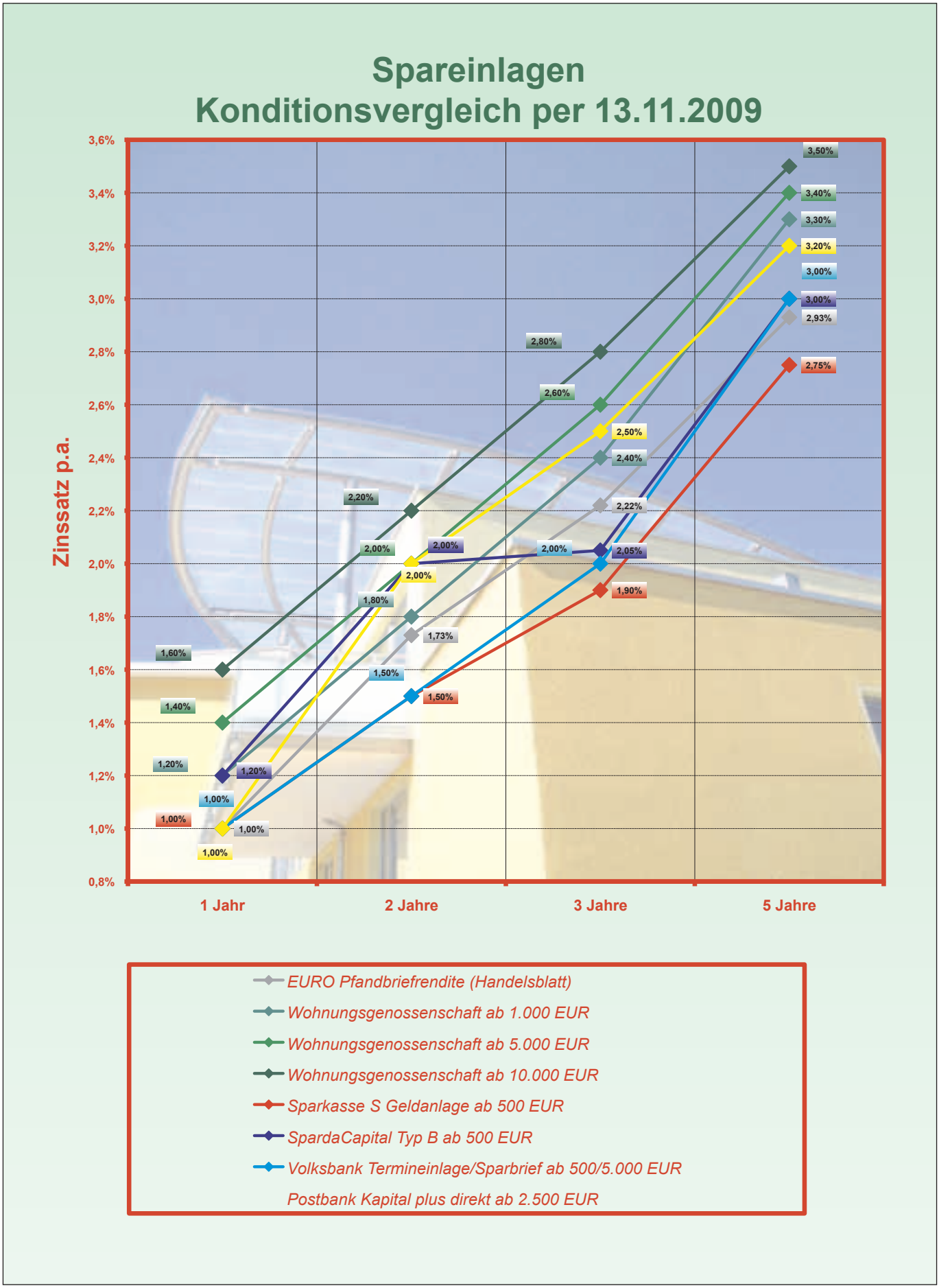
Arbeiten von Fremdfirmen an unseren Telefon- und Kabelanlagen

Die Anzahl der Telefonanbieter wird immer größer. Verschiedene Anbieter werben massiv für einen Kabelanschluss für Telefon und Internet. Entschließt sich ein Nutzer, den Telefonanbieter zu wechseln, sind häufig Installationsarbeiten in der Wohnung oder im Haus erforderlich. Diese Arbeiten werden selten von den Anbietern direkt vorgenommen, sondern von beauftragten Firmen, sogenannten Sub-Unternehmen ausgeführt. In der jüngsten Vergangenheit haben solche Monteureinsätze dafür gesorgt, dass Installationen unserer Wohnungsgenossenschaft zerstört oder TV-Kabelanlagen empfindlich gestört wurden. In allen Fällen war es schwierig, die Verursacher zu ermitteln und die Schäden zu beheben. Dadurch sind auch nicht unerhebliche Kosten entstanden.

Wir bitten daher alle Mitglieder, sich bei derartigen Monteureinsätzen unbedingt den Namen der Firma mit der Adresse und Telefonnummer sowie den Namen des Monteurs zu notieren.

In diesem Zusammenhang sei hier noch erwähnt, dass die Umstellung von Telefon- und Internetanschluss auf das Breitbandkabel des Kommunikationsanbieters grundsätzlich durch die Wohnungsgenossenschaft zu gestatten ist. Dort wo die Installation eines rückkanalfähigen Breitbandkabelanschlusses für Telefon und Internet technisch möglich ist, wird diese Genehmigung erteilt. Dabei haftet jedoch der Wohnungsinhaber als Vertragspartner mit dem Anbieter gegenüber der Genossenschaft für Schäden, die gegebenenfalls durch die Installation entstanden sind.

Andreas Röder


Spareinlagen
Konditionsvergleich per 13.11.2009
Zinssatz p.a.
3,6%
3,4%
3,2%
3,0%
2,8%
2,6%
2,4%
2,2%
2,0%
1,8%
1,6%
1,4%
1,2%
1,0%
0,8%
1 Jahr
2 Jahre
3 Jahre
5 Jahre
3,50%
3,40%
3,30%
3,20%
3,00%
3,00%
2,93%
2,75%
2,80%
2,60%
2,50%
2,40%
2,22%
2,20%
2,00%
2,00%
2,00%
2,00%
2,05%
1,90%
1,80%
1,73%
1,60%
1,50%
1,50%
1,40%
1,20%
1,20%
1,00%
1,00%
1,00%
1,00%
EURO Pfandbriefrendite (Handelsblatt)
Wohnungsgenossenschaft ab 1.000 EUR
Wohnungsgenossenschaft ab 5.000 EUR
Wohnungsgenossenschaft ab 10.000 EUR
Sparkasse S Geldanlage ab 500 EUR
SpardaCapital Typ B ab 500 EUR
Volksbank Termineinlage/Sparbrief ab 500/5.000 EUR
Postbank Kapital plus direkt ab 2.500 EUR

Fotos: Sven Marquardt und Christian Reinhard

MEG Göttingen in der EuroChallenge

Coupon für 20 Prozent Sparvorteil

Einfach ausfüllen und in der Geschäftsstelle der MEG Göttingen (Weender Landstraße 8-10, 37073 Göttingen) abgeben und Europapokal-Action geniessen!

Name:

Adresse:

Wohnungsgesellschaft:

Die Wohnungsgenossenschaft zusammen mit der Städtischen Wohnungsbaugesellschaft und der Volksheimstätte präsentieren: Die *MEG Göttingen* in der *EuroChallenge*.

Spannende Europapokal-Abende in Göttingen!

Dank einer überragenden letzten Saison vertreten die Bundesliga-Basketballer der *MEG Göttingen* ihre Stadt in der Saison 2009/2010 auch auf europäischer Ebene. Die Veilchen, so der Spitzname des Teams, treten in der *FIBA EuroChallenge* (*ECM*) an und spielen so erstmals in einem internationalen Wettbewerb. Sportfans in der Region können sich schon jetzt auf packende Europapokal-Abende in der Lokhalle freuen. Präsentiert werden die Sporthighlights von den Wohnungsunternehmen *Städtische Wohnungsbau GmbH*, *Volksheimstätte* und *Wohnungsgenossenschaft eG Göttingen*.

Mit Gegnern wie *Lokomotiv Kuban* (Russland), *BCM Gravelines* (Frankreich) und *KK Buducnost* aus Podgorica (Montenegro) haben die Göttinger eine starke Gruppe A erwischt. Dennoch will die Mannschaft von Cheftrainer John Patrick auf europäischer Ebene einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Patrick blickt der nahenden Spielzeit mit Vorfreude entgegen: „*Wir sind gespannt darauf, uns in einer solch starken Gruppe auf europäischem Level beweisen zu können. Für den Verein ist die Teilnahme an der EuroChallenge ein großer Schritt nach vorne*."

Dabei zählt Patrick mit seinen Mannen vor allem auf den Heimvorteil. Die Heimspiele in der Lokhalle (ein Industriedenkmal, das in eine Multifunktionsarena umgebaut wurde) sind in der *Beko Basketball Bundesliga* jedes Mal echte Sporthighlights. 3474 Zuschauer finden bei den Heimspielen Platz und verwandeln die Lokhalle in eine stimmungsvolle Basketballarena. Das wird auch im Europapokal der Fall sein. Sportfans sollten sich die EuroChallenge-Spiele nicht entgehen lassen.

Besonderes Angebot

Für Mieter und Mitglieder der *Städtischen Wohnungsbau GmbH*, der *Volksheimstätte* und der *Wohnungsgenossenschaft eG* bietet die *MEG Göttingen* ein besonderes Angebot, denn nur für sie gibt es die Tickets für alle drei ECM-Heimspiele der Veilchen zu besonders günstigen Konditionen. 20 Prozent Rabatt werden beim Kauf von Tickets für die *EuroChallenge* gewährt. Dieses Angebot sollte man sich möglichst gleich sichern.

Das Ticketangebot gibt es exklusiv in der Geschäftsstelle der *MEG Göttingen* (*starting five GmbH,* Weender Landstraße 8-10, 37073 Göttingen). Einfach den Rabattcoupon ausschneiden und ausfüllen, in der Geschäftsstelle vorlegen und samt Sparvorteil Basketball der Spitzenklasse genießen. Die Geschäftsstelle hat werktags von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

Ihre Wohnungsgenossenschaft wünscht Ihnen ein spannendes Spiel und viel Vergnügen in der Lokhalle. Wir drücken der *MEG Göttingen* beide Daumen!

Tageskarten – Preisübersicht:

	Kat.1	Kat. 2	Kat. 3	Stehplatz
normal	31,00 €	25,00 €	19,00 €	15,00 €
Ermäßigt	-	22,00 €	16,00 €	12,00 €
Kind	-	13,50 €	10,00 €	8,00 €
Familienkarte	-	-	51,00 €	-
Student	-	-	-	11,00 €

Nochmals: Auf die angeführten Ticketpreise wird nach Vorlage des Rabattcoupons ein Preisvorteil von 20 Prozent gewährt.

50-jährige Mitgliedschaft – wir gratulieren!

Schelp, Herbert	37081 Göttingen	23.06.1959
Wüstefeld, Andrea	38368 Grasleben	07.07.1959
Roll, Günther	37085 Göttingen	23.07.1959
Sander, Irene	37085 Göttingen	07.08.1959
Freyer, Gisela	37085 Göttingen	24.08.1959
Reinhardt, Hildegard	37073 Göttingen	24.08.1959
Rümenap, Werner	37083 Göttingen	29.08.1959
Schreiber, Ekkehard	37085 Göttingen	31.08.1959
Ringhof, Reinhard	14050 Berlin	03.09.1959
Meisel, Ruth	37083 Göttingen	07.09.1959
Gundel, Karl-Heinz	31061 Alfeld	26.10.1959
Bethe, Klaus-Jürgen	37083 Göttingen	23.11.1959
Lange, Hans	37083 Göttingen	28.11.1959

WG Radsport – wieder eine tolle Saison!

Nach unserer wirklich erfolgreichen Teilnahme am *Göttinger Jedermannrennen* sind wir den ganzen Sommer mit unserer schicken, auffälligen Teamkleidung bei diversen Veranstaltungen gewesen. Folgend gebe ich dazu einen Überblick:

Das Wichtigste nach der *Tour d' Energie* war die von uns im Rahmen der *Mission Olympic* organisierte 200 km-Marathonfahrt von Göttingen zum Brocken und zurück. Bei schönstem Sonnenschein starteten wir mit einigen anderen Radfahrern morgens um 9.00 Uhr am Jahnstadion und waren mittags auf dem Brocken bei gefühlten 2° C, lausigem Wind, aber einer außergewöhnlich guten Fernsicht. Abends waren wir erschöpft, aber glücklich zurück in Göttingen.

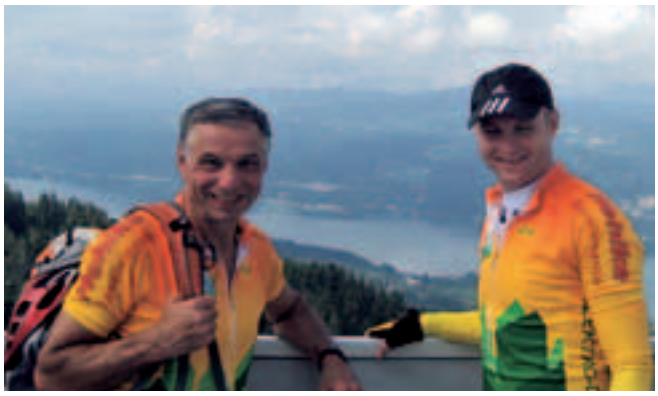
Die beeindruckendste Veranstaltung dieses Jahres war dann die Teilnahme am 24-Stunden-Radrennen auf der Nürburgring-Nordschleife. In einem Viererteam sind wir abwechselnd mit ca. 3.000 anderen Radfahrern 24 Stunden lang auf der Nordschleife Rad gefahren! Die Nordschleife ist mit 23 km Länge und gut 500 Höhenmetern pro Runde für Radfahrer eine sehr, sehr anspruchsvolle Herausforderung. Mit unseren gefahrenen 26 Runden kamen wir auf einen guten 146. Platz und lagen damit im ersten Drittel.

Meines Erachtens ist das eine Veranstaltung, an der jeder echte Rennradfahrer einmal in seinem Leben teilgenommen haben muss. Man muss einfach erleben, wie es ist, in stockfinsterer Nacht mit 90 km/h die „Fuchsröhre" hinunter zu stürzen und sich kurze Zeit später an der „Hohen Acht" bei 18 % Steigung die Frage nach dem Sinn dieser Quälerei zu stellen: Aber es war toll und wir kommen wieder!

Die erfolgreichste Veranstaltung dieses Jahres war dann unser sensationeller Sieg beim 2. Göttinger Volkstriathlon in der Staffelwertung der Männer – was für eine Überraschung! Mit dem olympischen Gedanken „Dabei Sein Ist Alles" gestartet, konnten wir am Ende unser Glück, dass wir gewonnen hatten, gar nicht fassen, denn alle schnelleren Staffeln waren Mixed-Teams, die eine eigene Wertung ausmachen. Aber egal, gewonnen ist gewonnen, und daher dürfen wir jetzt im nächsten Jahr einen ersten Platz verteidigen.

Die schönste Tour im Jahr 2009 haben wir schließlich zu sechst vom 16. bis 20. September an den Wörthersee in Kärnten unternommen. Trotz ungünstigster Wetterprognosen sind wir in dreieinhalb Tagen nur ein bis zwei Mal ein wenig nass geworden. Die Temperaturen waren immer noch angenehm. Der See hatte mit 20° C sogar noch Badetemperatur.

Auf fertig ausgearbeiteten Touren sind wir nicht nur um den See, sondern auch in die umliegenden Berge gefahren. So gelangten wir durch völlig einsame, aber wunderschöne Täler und Pässe in den Karawanken und haben



auch den Hausberg des Wörthersees, den Pyramidenkogel, besucht. Man sagt nicht zu Unrecht, es sei der schönste Aussichtspunkt in Kärnten.

Unsere Königsetappe an diesem verlängerten Wochenende führte uns über 165 km und fast 3.000 Höhenmeter durch drei Länder und über drei Pässe, die es zum Teil richtig in sich hatten. Da nicht alle die gesamte Runde komplett fahren wollten, teilten wir uns auf. Zwei von uns fuhren mit dem Auto bis zum Wurzenpass bzw. bis Kranjska Gora. Der Rest hatte bis zum Wurzenpass, dem ersten auf dieser Runde, schon 40 km Zeit, sich warm zu fahren.

Was dann kam, war das übelste Stück Straße, das ich bisher mit dem Rad hochgefahren bin! Zu unserem Glück war der Wurzenpass aufgrund einer Baustelle für den Autoverkehr gesperrt, so dass wir die ganze Straße für uns allein hatten. Die braucht man aber auch, will man das ca. 600 m lange Steilstück mit durchgehend 18 % bis 20 % Steigung bewältigen. Wer das geschafft hat, den kann nicht mehr viel schocken.

Auf der anderen Seite in Kranjska Gora in Slowenien angekommen, waren wir dann alle zusammen und konnten unser Glück schon wieder nicht fassen, denn der nächste Pass auf unserer Runde, der Vrsic Pass, war aufgrund eines Bergzeitfahrens für Radfahrer an diesem Tag ebenfalls für den Autoverkehr gesperrt. Wir ließen also die Teilnehmer des Rennens vor und fuhren dann nach dem „Besenwagen“ los. Auf dem Weg zum Pass konnten wir dann mit den ca. 2.000 anderen Radfahrern die Straße ganz ohne Autos genießen. Was für ein Glück!

Durch die Julischen Alpen ging es dann weiter zum Predil Pass und hinunter nach Italien. Unsere „Autofahrer“ bogen wieder ab nach Kranjska Gora und wir anderen hatten noch 50 km zum „ausrollen“ zurück an den Wörthersee.

Neben diesen „Großereignissen“ sind wir an einem Samstag mit Mountainbikes den Harzer Hexenstieg abgefahren, waren zum Biken im Solling, haben einige RTF’s (Radtouristikfahrten) in der Umgebung mitgemacht und haben auch noch an diversen anderen Jedermannrennen (Köln, Berlin, Braunschweig, Hamburg, Münster) teilgenommen.

Für den Saisonabschluss gab es also wieder genug „Heldengeschichten“, auf die es sich lohnt anzustoßen! Aber selbstverständlich haben wir auch schon wieder Pläne für die kommende Saison geschmiedet.

Im Herbst/Winter fahren wir jetzt regelmäßig Mountainbike bis es Mitte Januar spätestens wieder aufs Rennrad geht zur Vorbereitung auf die nächste *Tour d’ Energie*.

Wer nun Lust bekommen hat oder sich bisher nicht getraut hat: Wir freuen uns immer über neue Gesichter. Bei Interesse sprechen Sie mich einfach an: Jens Behrendt, Telefon 0551/50765-14 oder per Email: jens.behrendt@wg-goe.de.

Jens „Teamchef“ Behrendt

WG Radsport

Zur Ergänzung unseres erfolgreichen Radteams suchen wir

ambitionierte Mitglieder, die gerne Rennrad fahren

für die Teilnahme an der

Tour d'Energie am 25. April 2010.

Wir stellen das Trikot, übernehmen die Startgebühr und bieten Ihnen Trainingsfahrten zur Vorbereitung an.

Interessierte Mitglieder melden sich bitte bei unserem Mitarbeiter:

Jens Behrendt,
Tel.: 0551 / 507 65 – 14 oder per
E-Mail: jens.behrendt@wg-goe.de

Ihre Wohnungsgenossenschaft eG Göttingen
Oesterleystr. 4, 37083 Göttingen
www.wg-goe.de

Notdienste und Ansprechpartner

REPARATURANNAHME

		Tel.	E-Mail
Wenn Sie eine Reparatur melden	Frau Willian	50765-48	clarissa.willian@wg-goe.de
oder technische Angelegenheiten	Frau Grabe	50765-45	gundula.grabe@wg-goe.de
besprechen wollen:	Frau Havemann	50765-26	susan.havemann@wg-goe.de

Sollten Sie Notdienste während unserer Geschäftszeiten direkt beauftragen, kann die Kostenübernahme nur bedingt erfolgen. Teilen Sie dies bitte trotzdem anschließend unter den folgenden Telefonnummern mit:

50765-45 oder 50765-48

TELEFONNUMMERN FÜR NOTFÄLLE

Elektro:
Die e·on, Tel.-Nr. 9090, sagt Ihnen, welche Firma Notdienst hat und die Reparatur ausführen kann.

Heizungsausfälle/Rohrbrüche/Frostschäden:
1. Fa. Neidel und Christian, Tel.-Nr. 307110
2. Bei Störungen an Junkers Heizgeräten kann auch der Werkskundendienst beauftragt werden. Tel.-Nr. 01803/337337

Rohrverstopfungen:
1. Fa. Hesse, Rosdorf Tel.-Nr. 789080
2. Fa. Rohrreinigung Tel.-Nr. 600550

Schlüsselnotdienst:
1. Fa. Peter Heike Tel.-Nr. 61124 oder Tel.-Nr. 0171/4348420
2. Fa. Hermann Wiese Tel.-Nr. 41188

Sturmschäden:
Bei Sturmschäden von größerem Ausmaß sprechen Sie bitte eine Nachricht auf den Anrufbeantworter der WG. Dieser wird auch am Wochenende dreimal pro Tag abgehört.

BEI WEITEREN FRAGEN

		Tel.	E-Mail
Zur Betriebskostenabrechnung :	Frau Scheffler	50765-17	heidemarie.scheffler@wg-goe.de
	Herr Wehr	50765-16	tobias.wehr@wg-goe.de
Zum Sparguthaben :	Frau Bode	50765-15	natascha.bode@wg-goe.de
	Herr Behrendt	50765-14	jens.behrendt@wg-goe.de
Zum Geschäftsguthaben :	Frau Lerch	50765-12	christina.lerch@wg-goe.de
Zum Mietvertrag :	Frau Röver	50765-19	kirsten.roever@wg-goe.de
Zu Ihrer Mietzahlung :	Frau Janik	50765-13	christina.janik@wg-goe.de
Zur Wohnungssuche:	Frau Jöllenbeck	50765-85	dunja.joellenbeck@wg-goe.de
	Frau Lewkowicz	50765-11	ariane.lewkowicz@wg-goe.de
Mitgliederbetreuung/	Herr Bunke	50765-35	wolfgang.bunke@wg-goe.de
Beschwerdemanagement	Frau Fuchs	50765-27	andrea.fuchs@wg-goe.de
Mitarbeiter der technischen Abteilung	Herr Fraeter	50765-41	andreas.fraeter@wg-goe.de
	Herr Sand	50765-42	guenter.sand@wg-goe.de
	Herr Röder	50765-46	andreas.roeder@wg-goe.de
	Herr Gaßmann	50765-43	daniel.gassmann@wg-goe.de
	Herr Garske	50765-44	werner.garske@wg-goe.de

Nutzen Sie bitte die Durchwahl!

Öffnungszeiten: Montag-Freitag 8.30-12.30 Uhr · Montag u. Dienstag 14-16 Uhr · Donnerstag 14-17 Uhr

Stand: Dezember 2009

Geschichten und Geschichtliches: Wo liegt Elbing?

Viele Straßen in Göttingen tragen Namen von Städten aus Regionen, die vor dem zweiten Weltkrieg zu Deutschland gehörten. Zwar sind vielen von uns diese Sraßennamen bekannt, aber wohl eher wenige können die geographische Lage dieser Städte zum Beispiel in Ostpreußen, Pommern oder Schlesien angeben. Unsere Wohnungsgenossenschaft besitzt Häuser und Wohnungen im Allensteiner-, Insterburger- und Ortelsburger Weg, in der Tilsiter-, Danziger- und eben auch in der Elbinger Straße.

Der Straßenzug Elbinger Straße 25 bis 33 wurde 1953 erbaut. Die Häuser Nummer 35 und 37 kamen im Jahr 1955 im Rahmen des „Räumprogrammes Kreuzbergring“ dazu. Schließlich wurden im Jahr 2005 die Häuser Elbinger Straße 15 bis 23 von der Gothaer Versicherung gekauft. Heute gehört der ganze östliche Straßenzug von der Immanuel-Kant-Straße bis zur Danziger Straße zum Bestand unserer Wohnungsgenossenschaft.

Doch an welche Stadt erinnert dieser Straßenname? Die Stadt Elblag, wie Elbing heute auf Polnisch heißt, ist eine kreisfreie Stadt in der Woiwodschaft Ermland-Masuren im Nordosten von Polen (früher Westpreußen). Bis 1998 war sie Hauptstadt der Woiwodschaft Elblag. Als Woiwodschaften werden die Verwaltungsbezirke in Polen bezeichnet. Elblag hat etwa 130.000 Einwohner und hat damit eine ähnliche Größe wie Göttingen. Die Stadt verfügt über anerkannt gute Hochschulen und Fachhochschulen auf den Gebieten der Wirtschaft, Informatik und Bildungswissenschaften sowie der Fremdsprachen und Technischen Wissenschaften. Durch die Lage am Elbing-Fluss, der auf einer Länge von 28 Kilometern den Drausensee im Süden mit dem Haff im Norden verbindet, hat Elblag einen Seehafen, aber keinen offenen Zugang zur Ostsee.

Die Marienkirche heute. Das Gebäude wurde nur teilweise wieder errichtet und beherbergt heute eine Gallerie

Blick von der Marienkirche auf die Dächer der Altstadt (Unger)

Die Schiffe müssen durch das „Frische Haff“ fahren und können nur bei Pillau, welches auf russischem Territorium liegt, die Ostsee erreichen. Im Jahr 2006 wurde ein neuer Seehafen in Betrieb genommen.

Auch touristisch ist die Stadt sehr interessant. Erst seit 1990 werden große Teile der im zweiten Weltkrieg weitgehend zerstörten Altstadt wieder aufgebaut. Schmale Spitz- und Treppengiebel gliedern die Hausfassaden, um das ursprüngliche, kleinparzellierte Stadtbild wieder herzustellen. Derzeit werden rund um die ehemalige Marienkirche die Grundmauerreste der zerbombten Häuser freigelegt und ein neues Altstadtviertel auf dem altem Stadtgrundriss errichtet. Allerdings säumten ursprünglich Häuserzeilen das Ufer, während die heutige Bebauung nicht mehr so dicht an den Fluss rückt.

In den Sommermonaten verkehren Binnenschiffe auf dem Oberländischen Kanal durch schönste Landschaften bis nach Ostroda (ehem. Osterode). Dieser Kanal mit den „geneigten Ebenen“, eine Art Aufzüge für Schiffe, wurde um 1850 erbaut, um die Transportmöglichkeiten und den Handel zu fördern. Die Entwicklung der Eisenbahn brachte eine empfindliche Konkurrenz für den Kanal, der jedoch damals und heute als technisches Wunderwerk die Menschen anlockt. Daneben gibt es in Elbing – laut Reiseführer – auch noch das größte Freibad Europas.

Elbing wurde im 13. Jahrhundert gegründet. Mit der Verlegung der Ordenshauptstadt des Deutschen Ordens nach Marienburg – nur wenige Kilometer von Elbing entfernt – entwickelte sich die Stadt zusehends. Siedler aus Lübeck, Westfalen und anderen Gebieten Norddeutschlands bilde-

Der Oberländische Kanal

ten den Hauptbevölkerungsanteil der Stadt. Viele Handwerker, Künstler und Ärzte ließen sich in Elbing nieder. Nach unruhigen Zeiten im 17. Jahrhundert, in denen Elbing mal zu Polen, mal zu Preußen, Schweden und Russland gehörte, übernahm ab 1772 Preußen die Stadt. Nun begann die Industrialisierung in Elbing. Die *Schichau-Werke*, welche Schiffe und Lokomotiven produzierten, entstanden. Es gab unter anderem eine Brauerei, eine Schnapsbrennerei, die Zigarrenfabrik *Loeser & Wolff*, die um 1900 über 3000 Beschäftigte hatte, sowie die Autofabrik *Komnick*.

Auf dem Elbing-Fluss wurde auch Fischfang betrieben. Die Zunft der *Fischer-Bruderschaft Vorberg* existierte bereits seit 1480 und hatte die alleinigen Fischrechte. Selbst als der preußische Staat im Jahr 1772 die Auflösung der Zunftrollen forderte, widersetzte sich die *Fischer-Bruderschaft Vorberg*. In einem kleinen Stadtteil lebten die Ackerbürger und Fischer zusammen. Seit Jahrhunderten half und unterstützte man sich. Die Fischgründe wurden untereinander immer wieder so aufgeteilt, dass jeder der Fischer mal einen weiten, mal einen kurzen Weg zurückzulegen hatte. Stand der Wind ungünstig, musste unter Umständen die ganze Familie bis zum Haff oder Drausensee laufen, um das Boot wieder nach Hause zu ziehen. Die Bruderschaft bestand bis 1944.

Fast das gesamte Wohnviertel der Fischer existiert heute nicht mehr. Es war ein harter, genügsamer Menschenschlag, der seit Jahrhunderten auf dem jeweils weitervererbten Grund und Boden und auf dem Elbing-Fluss seiner Arbeit nachging und in der Not zusammenstand. Ähnlich verhielten sich auch die ersten Genossen der Spar- und Bauvereine, die im ausgehenden 19. Jahrhundert gegründet wurden, wenn sie gemeinsam gegen die Wohnungsnot angingen.

Nach dem Ersten Weltkrieg verblieb Elbing bei Deutschland und wurde an das benachbarte Ostpreußen angegliedert. Die Entwicklung vor und im zweiten Weltkrieg war gekennzeichnet von der Rüstungspolitik der NSDAP. Die *Schichau-Werke* wurden ausgebaut und eine Flugzeugfa-

Blick über den Elbing-Fluss auf die Nikolaikirche in den 1920er Jahren (Unger)

Blick auf die Nikolaikirche im Jahr 2009

Blick auf die Nikolaikirche im Jahr 1910

Quellen:

Reiseführer *Polen* von *Baedecker*, 2006
Reiseführer *Polen* vom *ADAC*, 2004
Reiseführer *Polen – Ostseeküste und Pommersche Seenplatte*, Reise-Kow-How-Verlag, 2008
Wikipedia
Kleiner Stadtführer Elblag, AFW„Mazury“

Außerdem: Eigene Eindrücke beim Besuch im September 2009 sowie ein Bericht von Hans Pfau, www.hans-pfau-elbing.de

Die Fotos stammen aus den Sammlungen von Christopher Unger und Andreas Röder

Blick in die Elbinger Straße auf unsere Häuser Nummer 25 bis 33

brik entstand. Insgesamt 5000 Menschen aus Mecklenburg, 3000 aus Masuren und über 10.000 Kriegsgefangene unterschiedlichster Nationen wurden in die Stadt gebracht. Bis 1944 kam noch eine große Zahl von Flüchtlingen aus ganz Ostpreußen hinzu. Im Winter 1944/45 waren bereits über 150.000 Menschen in der Stadt. Von Januar bis Februar 1945 wurde die Stadt von der Roten Armee belagert. Die Bevölkerung flüchtete teilweise über das zugefrorene Haff. Die verheerenden Schicksale der Menschen in dieser Zeit lassen sich in vielen Zeitzeugenberichten nachlesen. Bei den Kampfhandlungen wurden bis zu 70 % der Stadt zerstört. Die wunderschöne Altstadt wurde sogar vollkommen verwüstet. Teile der Altstadt wurden nach dem Zweiten Weltkrieg nicht wieder aufgebaut, sondern mit Park- und Rasenflächen abgedeckt.

Wer sich für das Land und die Geschichte unseres östlichen Nachbarlandes interessiert, dem sei ein Besuch oder besser eine Rundfahrt durch Polen unbedingt angeraten. Wer sein Herz und seine Augen öffnet, wird dabei viel über deutsche und polnische Geschichte erfahren, herrliche Landschaften sehen und kulinarische Hochgenüsse erleben. Er wird freundlichen und gastfreundlichen Menschen begegnen, mit denen wir zusammen in Europa unsere Zukunft gestalten!

Andreas Röder

Genossenschaftshäuser „gestern und heute“

Sehr nah an der Innenstadt und gleich zu Anfang des Stegemühlenweges liegen die vier Gebäude Stegemühlenweg 13 bis 23. Die Gebäude wurden 1926/27 errichtet und waren zum 1. Juli 1927 bezugsfertig. Insgesamt wurden 29 Wohnungen in den vier Gebäuden geschaffen. Diese Wohnungen verfügten zwar über Toiletten, nicht aber über Bäder. Die Häuserzeile ist zum Stegemühlenweg geschlossen. Zu ihr gehört eine relativ große Gartenfläche. In der Not der Nachkriegszeit wurde dieser Bereich zur Kleinviehhaltung und der Lagerung von Brennmaterial genutzt. Einer Begehungsnotiz aus dem Jahr 1950 ist zu entnehmen, dass neben einem Kaninchenstall noch fünf Holzschuppen und einige Obstbäume vorhanden waren.

Außer den üblichen Modernisierungen in den Wohnungen wie dem Einbau von Gasetagenheizungen, der Erneuerung der Elektroinstallationen und dem Einbau von Bädern wurden in den letzten Jahren die Hauseingangsbereiche neu gestaltet. Die aller neueste Veränderung besteht in einer Terrasse einschließlich einer Treppe für eine Erdgeschosswohnung.

Andreas Röder

Straßenansicht im Jahr 1965.

Straßenansicht im Jahr 2009.

Spätsommerfest im Innenhof

Am zweiten Septemberwochenende trafen sich einige unverzagte Bewohner aus den umliegenden Häusern des Innenhofes der Beyer-, Lichtenberg- und Blumenbachstraße bei frühherbstlichem Wetter. Dem glücklicherweise nur einstündigen Regenschauer trotzten wir unter einem Zeltdach, so dass wir unseren Kaffee und selbstgebackenen Kuchen unverwässert genießen konnten. Eigentlich wurde unsere Stimmung durch den Regen eher noch gesteigert.

Die Kinder waren ohnehin nicht im Geringsten zu stören bei ihrer von uns organisierten Rallye durch Straßen und Läden, hatten viel Spaß und Bewegung und verdienten sich ihre kleinen Preise redlich.

Ein rundum gelungenes Fest unter Mithilfe aller Anwohner, die auch die erforderliche Ausrüstung aus ihren Kellern holten und zur Verfügung stellten. So konnten wir mit geringsten Mitteln ein Nachbarschaftsfest veranstalten, das seinen Namen wirklich verdiente. Wir können allen Mitgliedern unserer Wohnungsgenossenschaft nur empfehlen, selbst solche kleinen Treffen ohne Bier- und Schießbude zu verwirklichen.

Danken wollen wir der Wohnungsgenossenschaft für die finanzielle Unterstützung, dem Anwohner Ingo Keil für die Bereitstellung des Zeltes und allen anderen Helfern.

Ralf (Banninger) Heidrich, Blumenbachstr.11

Arnoldiweg jetzt Spielstraße (verkehrsberuhigter Bereich)

Im Mai 2009 hat der *Fachdienst Straßenverkehr* der Stadt Göttingen auf Antrag den Arnoldiweg als verkehrsberuhigten Bereich ausgewiesen.

Im Arnoldiweg hat die Anzahl der Kinder in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Durch die ruhige, der Stadt nahe Lage sowie Kindergärten und Schulen in unmittelbarer Nähe ist der Arnoldiweg eine attraktive Wohngegend für junge Familien. Zahlreiche Kinder spielen auf der Grünfläche oder im Sandkasten und fahren auf der Straße Fahrrad und Laufrad.

Allerdings gestaltete sich die Verkehrssituation im Arnoldiweg bisher sehr unübersichtlich. In der schmalen Einbahnstraße ohne Fußweg treten die Anwohner vom Hauseingang sofort auf die Fahrbahn, auf der zwar wenig Verkehr ist, aber AutofahrerInnen häufig mit nicht angemessener Geschwindigkeit und auch ohne ausreichende Rücksichtnahme fahren.

Durch die Ausweisung als verkehrsberuhigten Bereich – auch unter dem Begriff „Spielstraße“ bekannt – gilt jetzt: Schrittgeschwindigkeit fahren! Kinder dürfen auf der Straße spielen! AutofahrerInnen müssen immer mit spielenden Kindern rechnen! Außerdem ist Parken nur in den dafür gekennzeichneten Bereichen sowie zum Ein- und Aussteigen bzw. Be- und Entladen erlaubt. Beim Verlassen der Straße gilt nicht rechts vor links, sondern Vorfahrt gewähren.

Die neue Regelung trägt dazu bei, dass Kinder im Arnoldiweg in Zukunft gefahrloser spielen können.

Wir hoffen auf das Verständnis und die Rücksichtnahme der AutofahrerInnen!

Barbara Becker

Gemeinsam Wohnen?

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wie Sie künftig wohnen wollen? Sind Sie damit zufrieden, Ihre Wohnung genießen zu können, ohne von Mitmenschen gestört/beachtet zu werden, oder fehlen Ihnen – trotz schöner Wohnung – die sozialen Kontakte in Ihrem direkten Umfeld? Wenn Sie die letzte Frage eindeutig mit einem „Ja“ beantworten, laden wir Sie zum Weiterlesen ein.

Wir, das sind Sonja Müller und Ulrich Hunaeus (beide über 50 Jahre alt), haben uns entschlossen, der zunehmenden Anonymität im täglichen Miteinander entgegen zu treten, indem wir eine für uns angenehme Wohnform anstreben. Wir möchten hiermit versuchen, andere Mitglieder für das Wohnprojekt *Gemeinsam Wohnen in getrennten Wohnungen* zu interessieren. Das Projekt steckt noch in den Kinderschuhen. Wir hoffen aber, durch diesen Aufruf Mitglieder zu finden, die das Wohnprojekt mitgestalten und mitentwickeln möchten.

Wir stellen uns eine Wohngruppe von bis zu zehn Mitbewohnern bzw. Wohneinheiten vor. Ideal wäre es, wenn sich eine Mehrgenerationenlösung entwickeln würde und kein „genossenschaftliches Seniorenheim“. Vielmehr geht es darum, Gleichgesinnte **aller** Altersgruppen zu finden, die miteinander umgehen mögen. Wir wollen Nachbarschaft leben und bei Bedarf natürlich auch Nachbarschaftshilfe leisten. Erfahrungswerte zeigen, dass mit einer Vorlaufzeit von drei Jahren zur Bildung einer stabilen Wohngruppe zu rechnen ist. Auf dem Weg dahin sind sicherlich einige Schwierigkeiten zu überwinden. Engagement, Kompromissbereitschaft und Freude an der Sache sind gewiss Grundpfeiler, auf denen ein solches Wohnprojekt gedeihen kann. Warum also noch länger warten? Rufen Sie an oder schicken Sie uns eine E-Mail (Stichwort: *Gemeinsam Wohnen*), damit wir uns zu ersten Gesprächen verabreden können! Wir freuen uns darauf!

Sonja Müller
Tel.: 0551 / 6343638
e-mail: sonja.mue@web.de

Ulrich Hunaeus
Tel.: 0551 / 2814389
e-mail: uli.hunaeus@gmx.de

Die Wohngruppe *Lebenstraum* wird übrigens nach Abschluss der Bauarbeiten an der Eiswiese ihre mehrjährigen Planungen endlich praktisch umsetzen können. Wir wünschen dafür viel Glück!

LESERBRIEFE

Die Zeit des Sommers ist in der Sültebecksbreite eine Leidenszeit

Die genossenschaftliche Organisationsform, die auch mit den Begriffen Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung umschrieben werden kann, ist ein Zusammenschluss von Personen, die sich in gleichen oder ähnlichen Problemlagen befinden und gemeinsam nach Lösungen dafür suchen (Auszug aus der freien Enzyklopädie *Wikipedia*).

Dieses Ziel scheinen viele der jüngeren Bewohner von Genossenschaftswohnungen aus den Augen verloren zu haben, wenn es ihnen denn jemals bekannt war. Inzwischen leider regelmäßig, nämlich so, wie die Aussentemperaturen es zulassen, werden hier bei uns in der Sültebecksbreite Teile des Abstandsgrüns (Wäschetrockenflächen) umfunktioniert zum Grill- und Partybereich. Außerdem werden die Balkone bis in die tiefe Nacht genutzt, um sich ohne Rücksicht auf die Nachbarn lautstark zu amüsieren.

Freundliche Bitten, den Grill bitte so aufzustellen, dass der Gestank des Brandbeschleunigers und der Qualm des Grillguts nicht in die zum Lüften geöffneten Fenster ziehen, verhallen im günstigsten Falle kommentarlos. Manchmal müssen sich die „Bittsteller“ unflätige Beschimpfungen anhören, die insbesondere ältere und alleinstehende MitbewohnerInnen einschüchtern und verängstigen.

Wenn die Grillphase der Feier vorüber ist und der gepeinigte Bewohner hofft, nun endlich durchatmen zu können und die Wohnung mit weit geöffneten Fenstern vom eingedrungenen Grillmief befreien zu können, folgt die nächste Form der rücksichtslosen Belästigung: Lärm!

Die Partygäste unterhalten sich angeregt (= laut). Es gibt Feiern, bei denen nachts um 2 Uhr laut „Lieder“ gebrüllt werden oder die Beteiligten anderweitig deutlich über Gesprächslautstärke agieren. Wir haben schon Filmvorführungen mit einem Beamer erlebt, Feiern, bei denen eine ganze Couchgarnitur auf die Rasenfläche gestellt wurde. Der Phantasie sind diesbezüglich anscheinend keine Grenzen gesetzt.

Auch hier erntet man, wenn man auf die Störung der Nachtruhe hinweist und um Ruhe bittet, nur hämische Kommentare. Die Verursacher der Belästigung fühlen sich mit ihren Gästen durch ihre zahlenmäßige Überlegenheit dem einzelnen „Bittsteller“ kräftemäßig wohl deutlich überlegen.

Dummerweise herrscht sowohl auf Seiten der Peiniger als auch bei den Opfern die irrige Vorstellung, jeder Bewohner einer Mietwohnung habe das Recht, einmal im Jahr oder sogar einmal im Monat eine Feier veranstalten zu können, die über die gesetzliche Nachtruhezeit von 22 Uhr hinaus Lärm und andere Belästigung der Mitmenschen erlaube.

Meine Bitte an die Verantwortlichen unserer Wohnungsgenossenschaft wäre daher, alle Mieter noch einmal eindringlich auf ihre Rechte und Pflichten aus der Hausordnung hinzuweisen.

Nach meinen Informationen ist es nicht erforderlich, dass der gestörte Mieter selbst gegen den Störer vorgeht, vielmehr hat die Wohnungsgenossenschaft als Vermieterin die Verpflichtung, dass die Wohnung in einem zum vertragsgemäßen Gebrauch geeigneten Zustand (z. B. Schlafen zur allgemeinen Ruhezeit) gehalten wird. Der Vermieter muss die erforderlichen Maßnahmen einleiten, wobei er – wenn andere Maßnahmen nicht greifen – sogar verpflichtet sein kann, dem Störer zu kündigen.

Es sollten also alle Mieter, die sich durch Lärm und Grillgestank in der hier beschriebenen Weise gestört fühlen, dies bei der Wohnungsgenossenschaft melden, damit diese ihre Rechte und Pflichten gegenüber den Mietern, die sich an die Hausordnung halten, wahrnehmen kann. – Nur so kann den Krawallmachern nachhaltig begegnet werden!

Dörte Hesse

Anmerkung der Geschäftsstelle:

Es ist hier zunächst die Bitte auszusprechen: **Nehmt Rücksicht auf eure Nachbarn!** Gegen gelegentliches Grillen „im Garten“ ist in der Regel nichts einzuwenden, aber es muss doch nicht sein, dass nach 22.00 Uhr noch gelärmt wird. Die Nachtruhe sollte auf jeden Fall eingehalten werden, auch wenn durch erheblichen Alkoholeinfluss einzelne vielleicht Schwierigkeiten haben, die Zeit von ihren Uhren abzulesen. Nehmt Rücksicht!

Des Weiteren ist folgendes zu bemerken: Handeln Sie im Konfliktfall bitte so, dass Sie den Störer zunächst auf seine Störung hinweisen und ihn bitten, sich ruhiger zu verhalten. Erst wenn Sie Personen ausmachen, die sich wiederholt sehr auffällig in den Außenanlagen verhalten und sich vollkommen uneinsichtig zeigen, bitten wir Sie, sich mit uns in Verbindung zu setzen, damit wir ein weiteres Vorgehen gegen diese „Wiederholungstäter“ absprechen können. Wir werden dann gemeinsam versuchen, die Störer zu einem anderen Verhalten zu bewegen. Sollten sie sich auf Dauer uneinsichtig zeigen, könnte dieses Verhalten tatsächlich zu einem Verlust von Wohnungen führen oder es könnten Hausverbote ausgesprochen werden, sollte der Störer nur Gast sein, also nicht in einer Wohnung unserer Genossenschaft leben.

Heizkörperventile in Fußbodennähe sind für ältere Menschen kaum erreichbar

Seit unserem Einzug im Juli 2007 kämpfen wir, die Bewohner der Senioren-Wohnanlage in der Tilsiter Straße, darum, dass die Heizkörperventile unserer Wohnungen, die in Fußbodennähe montiert sind und für ältere bzw. gehandikapte Menschen so gut wie nicht erreichbar sind, in eine für uns bedienbare Höhe gesetzt werden.

Obwohl dieses Problem von unserer Genossenschaft erkannt und eingesehen wurde, sind die Heizkörperventile nur in jeweils zwei Räumen in eine erreichbare Höhe versetzt worden. Diese Veränderung in allen Räumen vorzunehmen, lehnte die Wohnungsgenossenschaft ab mit der Begründung, sie habe gegen keine anerkannten Regeln der Technik bzw. Verordnungen verstoßen. Die Bewohner, die es brauchen, sollen auf eigene Kosten dafür sorgen, dass sie ihre Heizkörperventile bedienen können. Selbstverständlich müssen/sollen diese Bedienelemente bei einem Auszug nicht zurückgebaut werden und gehen in den Besitz der Genossenschaft über!

Es passt gut zu dem Slogan unserer Wohnungsgenossenschaft: “WOHNEN UND SPAREN“ (sparen auf Kosten der Mieter)!

Recht hin oder her. Wo bleibt da der Mensch?

Die Haussprecher in der Tilsiter Straße:

Eggert / Fretter / Hardege / Meyer

Herausgeber: Wohnungsgenossenschaft eG Göttingen, Oesterleystr. 4, 37083 Göttingen
Tel.: 0551/50765-0, Fax: 0551/50765-30, E-Mail: info@wg-goe.de

Auflage: 5000 Exemplare

Die Mitgliederzeitung wird allen Wohnungsinhabern der Wohnungsgenossenschaft eG Göttingen zugestellt. Wer nicht Wohnungsinhaber ist, kann sich in einen Briefverteiler aufnehmen lassen. Außerdem liegt die Mitgliederzeitung in der Geschäftsstelle der Genossenschaft zur Abholung bereit.

Redaktion:
Dorothee Baeumer (Vertreterin)
Dr. Ekkehard Borries (Mitglied)
Dr. Martin Bruse (Aufsichtsrat)
Günter Hettenhausen (Vertreter)
Rüdiger Otto (Aufsichtsrat)
Henning Schreiber (Vorstand)
Achim Wtorek (Mitarbeiter WG)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe unserer Mitgliederzeitung (Nr. 31) ist der 31. März 2010.

Foto von Alciro Theodoro da Silva, Copyright Göttingen Tourismus e.V.